

ICH WILL MEHR TUN

Sie können helfen! Arbeiten Sie mit, spenden Sie oder werden Sie Mitglied.

Hiermit werde ich Mitglied im Marie-Schlei-Verein:

Name

Straße

PLZ / Ort

E-Mail-Adresse

Datum und Unterschrift

Ich zahle einen Jahresbeitrag von € _____ (mind. € 35)

Einzugsermächtigung / SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnr. DE36MSV00000288769

Mandatsreferenz: WIRD SEPARAT MITGETEILT

Ich ermächtige den Marie-Schlei-Verein widerruflich von meinem Konto mittels SEPA - Lastschrift

€ _____ monatlich O, halbjährlich O oder jährlich O einzuziehen.

Kreditinstitut

IBAN

BIC

Datum und Unterschrift

ViSDP: Marie-Schlei-Verein e.V., Prof. Dr. h.c. Christa Randzio-Plath

WER WIR SIND

Der Marie-Schlei-Verein ist eine gemeinnützige Nichtregierungsorganisation, die 1984 in Erinnerung an die frühere Entwicklungsministerin Marie Schlei gegründet wurde. Der Verein fördert **Selbsthilfeprojekte von Frauen für Frauen in Afrika, Asien und Lateinamerika**, baut partnerschaftliche Beziehungen auf zu Frauengruppen in den jeweiligen Ländern, informiert in Deutschland über die Rolle der Frau in den Ländern und trägt zur Völkerverständigung bei. Gefördert werden vor allem **Ausbildungsprogramme, die den Frauen eine berufliche Perspektive eröffnen und ein eigenes Einkommen ermöglichen**. Die Projekte tragen zur **Bekämpfung von Armut und Unterentwicklung** und zu einer gleichberechtigten Gesellschaft bei.

Die Projekte sind so unterschiedlich wie ihre Standorte. Biopestizidherstellung in **Uganda**, Viehaufzucht und Gemüseanbau in **Nepal** oder Getreide- und Fleischverarbeitung in **Peru**. Allen ist gemeinsam, dass sie von einheimischen Frauenorganisationen entwickelt und durchgeführt werden. Unsere Partnerinnen entscheiden selbst über ‚ihr‘ Projekt. Sie verwalten die benötigten Mittel selbst. So kommt eine **partnerschaftliche und gleichberechtigte Zusammenarbeit** zustande. In über **800 Selbsthilfeprojekten** konnte der Marie-Schlei-Verein Frauen unterstützen. Die Frauen selbst zeigen Tag für Tag, **dass Mut und Engagement Veränderung herbeiführen** und ihnen und ihren Familien zu einer besseren Zukunft verhelfen kann. Dafür setzen sie sich ein.

Marie-Schlei-Verein e.V.

Grootsruhe 4, D - 20537 Hamburg
Tel: 040 – 4149 6992, Fax: 040 – 4149 6993
marie-schlei-verein@t-online.de
www.marie-schlei-verein.de

Helfen Sie helfen! Spenden Sie.

Sparda-Bank Hamburg
IBAN: DE92 2069 0500 0000 6020 35
BIC: GENODEF1S11

Diese Veröffentlichung wird finanziell gefördert von der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung



Marie-Schlei-Verein e.V.

Hilfe für Frauen in Afrika, Asien und Lateinamerika
Assistance for Women in Africa, Asia and Latin America



Nachhaltige Entwicklung braucht Frauen



Ohne Frauen geht es nicht

Frauen sind der Schlüssel für Entwicklung. Aber noch immer sind Gleichberechtigung und Gleichstellung von Frau und Mann keine Lebenswirklichkeit. Statt dessen sind noch immer Gewalt gegen Frauen sowie Diskriminierung, Marginalisierung und Ausgrenzung von Frauen Alltag. Dabei sind Frauen in vielen Entwicklungsländern für die Versorgung der Bevölkerung verantwortlich.

Frauen könnten ihre Ernteerträge um 20 bis 30 Prozent erhöhen, wenn sie den gleichen Zugang zu gutem Saatgut, Bewässerung, landwirtschaftlicher Beratung und Krediten hätten wie Männer. Die Zahl der Hungernden könnte weltweit um bis zu 150 Millionen Menschen im Jahr sinken, wenn in die berufliche Ausbildung von Frauen investiert werden würde. Aber:

Frauen brauchen Gerechtigkeit

Trotz gestiegener Einschulungsraten machen Mädchen den Hauptteil der Schulabbrecherinnen in ländlichen Gebieten aus. Sie müssen auf den Feldern oder im Haus arbeiten. In Elendsvierteln der afrikanischen und asiatischen Großstädte kommt das ebenfalls vor. In der Sekundar- und Berufsbildung sind Jungen überproportional bevorzugt. Das Men-



schenrecht auf Bildung, auf körperliche Unversehrtheit und auf Würde für Mädchen und Frauen wird nicht eingelöst.

Gründe für die Stärkung von Frauenrechten

Frauen sind besonders häufig von Armut betroffen: 70 Prozent der 702 Millionen in absoluter Armut Lebenden und 60 Prozent der 795 Millionen Hungernden sind Frauen.

Trotz ihrer bedeutenden Rolle in der Landwirtschaft sind nur zwischen 10- 20% Prozent der Frauen Eigentümerinnen des bewirtschafteten Lands. Ihr Zugang zu sauberem Trinkwasser und der Bewässerung für ihr Land bleibt eingeschränkt. Frauen besitzen nur zwei Prozent des Weltvermögens und erzielen nur 10% des Welteinkommens, obwohl sie 2/3 aller Weltarbeitsstunden leisten.

Etwa 781 Millionen Menschen sind Analphabeten, fast zwei Drittel von ihnen sind Frauen. Nur ein Drittel aller Frauen hat Zugang zu Gesundheitsversorgung. Es sterben immer noch täglich 800 Frauen während der Schwangerschaft oder bei der Geburt. Jede dritte Frau ist massiver Gewalt ausgesetzt: die Tötung weiblicher Föten und Babys ist immer noch weit verbreitet, Zwangsverheiratung, Genitalverstümmelung, physische und sexuelle Gewalt zuhause oder am Arbeitsplatz sowie Vergewaltigung betreffen noch immer viele Frauen. Nur 22 Prozent der Abgeordneten, 17 % der Minister und 10 Prozent der wirtschaftlichen Entscheidungsträger sind Frauen.

Fischzucht in Kenia und Gemüseanbau in Uganda

Die Frauen der Mama Helena Frauengruppe haben Fischteiche nahe am Victoria-See ausgehoben und züchten Barsche, die sie gewinnbringend vermarkten können, ohne sexualisierter Gewalt ausgesetzt zu sein. In Kasese, Uganda, sind Gemüseanbau, Pilzzucht und der Anbau von Moringabäumen sowie die Verarbeitung der Produkte weitere Beispiele für die Innovationsversuche der Frauen, um der Subsistenzwirtschaft zu entkommen. Geld wird dringend für Bildung, Gesundheit und bessere Ernährung gebraucht. Da nützt die Kooperation von Frauengruppen.

Produktion und Organisation: alles in Frauenhand

In Nicaragua, Ecuador und El Salvador greifen die Frauen ebenfalls zur Selbsthilfe. Sie organisieren sich in ihrem Überlebenskampf. Sie verbessern ihre Produktion, diversifizieren Gemüse- und Obstanbau und lernen die Verarbeitung ihrer Produkte, vermarkten sie aber auch gemeinsam und schaffen genossenschaftliche Strukturen. So gelingt das nachhaltige *economic empowerment* von Frauen wie die UN-Agenda 2030 das in Ziel fünf vorsieht. Rund 500 Frauen rechnen sich Einkommensverbesserungen aus, damit sie Mittel für bessere Bildung und Gesundheit, besseres Wohnen sowie eine gesündere Ernährung für sich und ihre Familien zur Verfügung haben. Durch die Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung gewinnen sie an Selbstbewusstsein, Verhandlungsgeschick und Kompetenz. Ferner werden Kurse in Gleichstellung der Frau, Hygiene und Familiengesundheit angeboten. Alle Projekte dienen der nachhaltigen Bekämpfung von Hunger, Armut und Ungleichheit in der Region. Sie sollen Frauen wirtschaftlich stärken. Außerdem tragen sie dazu bei, die Frauen miteinander zu vernetzen.

